

von ihrem gemeinsamen Gange nach Schottwien Kenntnis oder Vermutung
35 haben, mehr und mehr verlor. Ja, Georg wagte sich sogar, wenn er, um
Schotter zu holen, mit seinem Schiebkarren nach dem Steinbruch mußte,
manchmal rasch zu Tertschka hinauf, wo dann den Liebenden in einer
kurzen Umarmung die Welt versank. In einem solchen Augenblicke jedoch
erschallten plötzlich nahende Tritte, und als sie erschrocken auseinanderfuhren,
40 sahen sie den Aufseher, der mit hohn- und wutverzerrtem Antlitz hinter
ihnen stand. „Hab' ich euch, ihr Racker!“ schrie er. „So befolgt ihr mein
Gebot und meint, ich merke euer Treiben nicht! Ich wußte recht gut, daß
ihr leztthin den ganzen Sonntag miteinander herumgezogen seid; aber ich
wollt' euch auf frischer Tat ertappen und jetzt sollt' ihr mir's büßen!“ Und
45 damit ergriff er Georg rückwärts beim Halse und schleuderte ihn ein paar
Schritte weit zu Boden, daß Sand und Geröll aufstob. „Fahr deinen
Schotter hinab, du Galgenstrick, und dann schnürst du dein Bündel und
gehst! Wenn du mir noch einmal unter die Augen kommst, so schlag' ich
dich krumm und lahm!“ Bei diesen Worten stieß er den mühsam sich
50 Aufrichtenden zu dem Schiebkarren und trieb ihn mit drohend geschwun-
gener Faust den Abhang hinunter. Hierauf kehrte er zu Tertschka zurück
und betrachtete sie lange mit einem bösen, grausamen Blicke. „Mit dir, du
elende, schlechte Kreatur,“ sagte er endlich, „werd' ich später reden.“ Und
er ging, unverständliche Worte in sich hinein murmelnd.

55 Betäubt, seiner Sinne beraubt, war Georg bei seinen Genossen an-
gelangt. Er hatte mechanisch den Schiebkarren ausgeleert; dann setzte er sich
auf einen Stein und blickte gedankenlos ins Weite hinaus. Der Himmel
war schon am Morgen leicht unwölkt gewesen; nun hatte sich ein trüber,
grauer Tag zusammengezogen. Herbstlicher Windhauch strich leise durch die
60 Wipfel der Tannen und ein feiner, kalter Regen fiel auf die Erde. Aber
Georg empfand die Tropfen nicht, die scharf in sein Antlitz schlugen. Feu-
rige Funken tanzten vor seinen Augen und ein heißer Schauer durchrieselte
die Leere seiner Brust. Nach und nach jedoch drängte sich das Bewußtsein der
erlittenen Schmach immer mächtiger in ihm hervor und mischte sich mit
65 dem brennenden Gefühl des Unrechts, das man an ihm und Tertschka zu
begehen im Begriffe stand. Fortjagen wollte man ihn und sie auseinander
reißen, die so tief und innig verbunden waren? Wer durfte das? Niemand!
Und je länger er darüber nachdachte, desto mehr empörte sich seine sonst so
verschüchterte und dulddende Seele und eine hehre Kraft, ein heiliger Mut
70 lohnten drin auf, jeder Macht der Erde entgegenzutreten, die sich solcher
Gewalttat unterfinge. Seine unscheinbaren Züge nahmen allmählich den
Ausdruck fester Entschlossenheit an und seine lichten Augen funkelten wunder-
sam. Endlich erhob er sich und schritt, während ihm die andern verwundert
nachsahen, zu Tertschka empor. Die saß da und weinte.

75 „Weine nicht, Kesi,“ sagte er und seine Stimme klang ernst und tief.
Sie antwortete nicht.